

Hofmeister, Ulrike

Die Tätigkeit von Lehrkräften in der schulischen Tagesbetreuung in Österreich

Appel, Stefan [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: *Schulatmosphäre - Lernlandschaft - Lebenswelt*. Schwalbach, Taunus : Wochenschau Verl. 2012, S. 189-198. - (Jahrbuch Ganztagschule; 2012)



Quellenangabe/ Reference:

Hofmeister, Ulrike: Die Tätigkeit von Lehrkräften in der schulischen Tagesbetreuung in Österreich -

In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: *Schulatmosphäre - Lernlandschaft - Lebenswelt*.

Schwalbach, Taunus : Wochenschau Verl. 2012, S. 189-198 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-107266 -

DOI: 10.25656/01:10726

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-107266>

<https://doi.org/10.25656/01:10726>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Stefan Appel, Ulrich Rother (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2012

Schulatmosphäre – Lernlandschaft – Lebenswelt

Mit Beiträgen von

Ralf Augsburg, Herbert Boßhammer,
Jutta Boye, Gerhard Büttner, Torsten
Buncher, Kevin Dadaczynski, Peter
Daschner, Tilman Drope, Jessica
Dzengel, Yvonne Feick, Ulrike Fischer,
Uwe Gaul, Walter Herzog, Katrin
Höhm, Viola C. Hofbauer, Ulrike
Hofmeister, Heinz Günter Holtappels,
Katharina Kunze, Julia Labede, Peter
Paulus, Angela Reimers, Rolf Richter,
Kerstin Rogger, Marion Scherzinger,
Alexander Scheuerer, Birgit Schröder,
Marianne Schüpbach, Gunild Schulz-
Gade, Herwig Schulz-Gade, Karsten
Speck, Wolfgang W. Weiß, Peer Zickgraf



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

www.wochenschau-verlag.de

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2012

Das Jahrbuch Ganztagschule wurde 2003 gegründet von Stefan Appel, Harald Ludwig, Ulrich Rother und Georg Rutz im Wochenschau Verlag.

Die Rubrik „Rezensionen“ wird betreut von Anna Schütz und Anne Breuer. Rezensionenangebote bitte an folgende Anschrift: Technische Universität Berlin, Institut für Erziehungswissenschaft, Franklinstr. 28/29, Sekr. FR 4-3, 10587 Berlin.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der
Firma Wehrfritz.

Titelbilder: links: Dragan Trifunovic – Fotolia.com; Mitte: Noam – Fotolia.com; rechts: Jean-Michel POUGET – Fotolia.com

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
ISBN 978-3-89974717-1

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Leitthema: Schulatmosphäre – Lernlandschaft – Lebenswelt	
Katrin Höhmann	
Ganztagsschule als Lern-, Lebens-, Erfahrungs- und Kulturraum	11
Gunild Schulz-Gade, Herwig Schulz-Gade	
Rituale in der Ganztagsschule –	
Wege zur Orientierung und Gemeinschaftsidentifikation	19
Kerstin Rogger	
Ansprechende Lernatmosphäre im Schulbau schaffen:	
Raum, Farbe, Material, Licht, Akustik	33
Grundlagen	
Wolfgang W. Weiß	
Plädoyer für das Unerwartete.	
Kulturelle Bildung in der (Ganztags-)Schule	44
Karsten Speck	
Lehrerprofessionalität, Lehrerbildung und Ganztagsschule	56
Herbert Boßhammer, Birgit Schröder	
Von den Hausaufgaben zu Aufgaben in der Ganztagsschule	67
Wissenschaft und Forschung	
Heinz Günter Holtappels	
Entwicklung und Qualität von Ganztagsschulen.	
Bilanz des Ausbaus auf der Basis der Forschungsbefunde von StEG	84
Kevin Dadaczynski, Peter Paulus, Jutta Boye	
Mit psychischer Gesundheit zur guten Ganztagsschule	100

Praxis

Torsten Buncher

Von Hausaufgaben zu Lernzeiten – Südschule Lemgo 2005-2011 112

Ulrike Fischer, Alexander Scheuerer

LERNINSEL – Raum für individuelles Lernen und Persönlichkeits-
entwicklung im Ganzttag 122

Positionen

Peter Daschner

Kann man Ganzttagsschule lernen?

Ein kritischer Blick auf Lehrerbildung, Schule und Unterstützungssystem ... 134

Berichte aus den Bundesländern

Uwe Gaul

Ganzttagsschulentwicklung in Hamburg 146

Gerhard Büttner

Ganzttagsschulentwicklung in Brandenburg 155

Angela Reimers

Ganzttagsschulentwicklung in Niedersachsen 163

Ausland

Marianne Schüpbach, Marion Scherzinger, Walter Herzog

Ganztägige Bildung und Betreuung in der Schweiz.

Ergebnisse der Nationalfondsstudie EduCare zur Qualität und
Wirksamkeit von Tagesschulen 180

Ulrike Hofmeister

Die Tätigkeit von Lehrkräften in der schulischen Tagesbetreuung
in Österreich 189

Nachrichten

Ralf Augsburger, Peer Zickgraf

„Lassen Sie sich irritieren!“ – Innovation und Lernkultur
als Kernthemen des 7. Ganzttagsschulkongresses 2010 200

Rolf Richter

Zukunftsaufrage Ganzttagsschule – Impulse für die Weiterentwicklung.
Bundeskongress des Ganzttagsschulverbandes vom
17.-19. November 2010 in Hamburg 212

Rezensionen

Tilman Drope, Yvonne Feick

Ciwik, Gabriele/Metzger, Klaus (Hrsg.): Ganztagsschule – Chancen zur individuellen Förderung. Konzepte und Modelle. Ideen für die Praxis.

Cornelsen Scriptor 2010 232

Katharina Kunze

Kolbe, Fritz-Ulrich/Reh, Sabine/Idel, Till-Sebastian/Fritzsche, Bettina/Rabenstein, Kerstin (Hrsg.): Ganztagsschule als symbolische Konstruktion. Fallanalysen zu Legitimationsdiskursen in schultheoretischer Perspektive.

VS Verlag 2009 235

Jessica Dzengel, Julia Labede

Prüß, Franz/Kortas, Susanne/Schöpa, Matthias (Hrsg.): Die Ganztagsschule: von der Theorie zur Praxis. Anforderungen und Perspektiven für

Erziehungswissenschaft und Schulentwicklung. Juventa 2009 237

Viola C. Hofbauer

Lehmann-Wermser, Andreas C./Naacke, Susanne/Nonte, Sonja/

Ritter, Brigitta: Musisch-kulturelle Bildung an Ganztagsschulen.

Empirische Befunde, Chancen und Perspektiven. Juventa 2010 239

Anhang

GGT-Adressen (Landesverbände, Bundesverband) 242

GGT-Beitrittsformular 250

Autorinnen und Autoren 251

Gesamtinhaltsverzeichnis aller bisher erschienenen Jahrbücher 258

Ulrike Hofmeister

Die Tätigkeit von Lehrkräften in der schulischen Tagesbetreuung in Österreich

1. Ausgangssituation

Die Ganztagschule war in Österreich lange ein Thema, das politisch heiß umstritten und gesellschaftlich misstrauisch betrachtet, wenn nicht negativ beurteilt wurde. Die Verpflichtung, Kinder den ganzen Tag in der Schule zu belassen, wurde vom Großteil einer familial orientierten Gesellschaft abgelehnt. Erst durch die zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen, der Veränderung von Familienkonstellationen und nicht zuletzt durch fakultative Angebote von Betreuung am Nachmittag wurde eine neue Auseinandersetzung und Bewertung von ganztägigen Schulformen möglich und notwendig.

Neben dem bereits bestehenden Betreuungssystem der Horte in der Primarstufe entwickelte sich für die Sekundarstufe die „Nachmittagsbetreuung“, für die noch keine gesetzlichen Regelungen bestanden und die sich vorrangig der Betreuung und Hausaufgabenhilfe, weniger der Förderung der Schüler/innen am Nachmittag widmete. Sie wurde sowohl an den Schulen als auch außerhalb von (Eltern-)Vereinen oder Lerninstituten organisiert. Das Betreuungspersonal setzte sich meist aus arbeitslosen Junglehrerinnen/-Lehrern und Studierenden zusammen, die in diesem Bereich wertvolle Erfahrungen für ihre spätere Unterrichtstätigkeit sammeln konnten. Vielfach war die Nachmittagsbetreuung aufgrund des Lehrpersonenüberschusses die einzige Möglichkeit für angehende Lehrer/innen, in einer Schule Fuß zu fassen, um später in den Schuldienst übernommen zu werden.

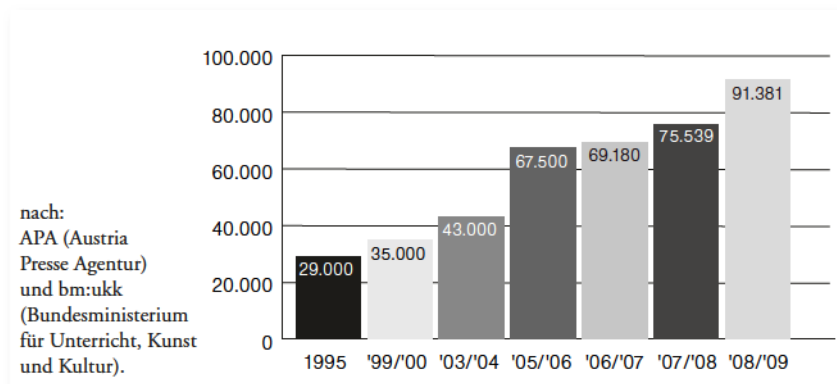
Aus diesen Betreuungsformen und Schulversuchen, die in den 1970ern begannen, ist die schulische Tagesbetreuung (STB) hervorgegangen, eine offene Ganztagschule, die sich in den österreichischen Bundesländern und an den einzelnen Standorten in den letzten 15 Jahren sehr individuell entwickelt hat. Man kann also nicht von „der“ schulischen Tagesbetreuung sprechen, zu unterschiedlich sind Organisationsformen, Personalsituation und Schulstrukturen, obgleich alle auf denselben gesetzlichen Vorgaben basieren (vgl. Schulgesetze). Aber es lassen sich in der Tätigkeit von Lehrkräften Gemeinsamkeiten und Entwicklungstendenzen feststellen, Parameter für ein Anforderungsprofil bestimmen und Bereiche ermitteln, für die Handlungsbedarf besteht. Zudem haben sich in jüngster Zeit bildungspolitische Veränderungen in Österreich ergeben, welche auch die zukünftige Entwicklung der STB beeinflussen werden.

1.1 Schule im Umbruch

Das österreichische Schulsystem befindet sich derzeit in einer umfassenden Umbruchphase und die im Dienst stehenden Lehrkräfte sehen sich mit Innovationen und großen Herausforderungen konfrontiert. In den letzten Jahren wurden – auch als Folge der negativen Ergebnisse der PISA-Studie – viele Reformen in Angriff genommen und bereits eingeleitet oder auf den Weg gebracht (Bildungsstandards, standardisierte Reifeprüfung, gemeinsame Ausbildung aller Lehrer/innen). Mittlerweile besteht auch der deklarierte Konsens, dass ganztägige Schulformen quantitativ und qualitativ ausgebaut werden müssen (vgl. bm:ukk 2010, 5), was wiederum einen erhöhten Bedarf an Lehrkräften und Betreuungspersonen in diesem Bereich zur Folge hat.

Die Anmeldezahlen zu ganztägigen Schulformen sprechen eine deutliche Sprache. Während im Schuljahr 1995/96 rund 29.000 Schüler/innen in Österreich das ganztägige Angebot in Anspruch nahmen, verdoppelten sich die Anmeldezahlen bis 2005/06 und verdreifachten sich bis zum Schuljahr 2008/09 (vgl. Grafik, Fernsebner-Kokert 2009).

Zahl der Kinder mit schulischer Nachmittagsbetreuung



Nach 17 Jahren institutionalisierter Tagesbetreuung haben in der Praxis und bei den Entscheidungsträgern Diskussionen eingesetzt, ob eine verschränkte Form nicht eher den heutigen, umfassenden Ansprüchen von ganzheitlicher Bildung gerecht wird als eine Halbtagschule mit additiver Nachmittagsbetreuung. Die positiven Rückmeldungen von den bereits bestehenden „echten“ Ganztagschulen, die vor allem im städtischen Gebiet zu finden sind, wo es mehr Schüler/innen aus bildungsfernen Schichten und/oder mit Migrationshintergrund gibt, demonstrieren, dass eine gezielte Förderung und individualisiertes Lernen im rhythmisierten Schulbetrieb besser umzusetzen ist.

Für Lehrkräfte, die neu in den Beruf einsteigen, bedeuten diese Fakten, dass sie auf jeden Fall damit rechnen müssen, in einem ganztägigen Schulbetrieb zu arbeiten und in der STB eingesetzt zu werden, vor allem auch deshalb, weil beamtete Lehrpersonen und solche mit unbefristeten Verträgen nach derzeitiger Rechtslage nur zur Leistung von Fachunterricht in der STB verpflichtet werden können. Das heißt, dass ältere Lehrkräfte mit besseren Verträgen, Freizeit-Betreuungsstunden ablehnen können, weil diese nur zu 50 % einer Lehrerstunde entlohnt werden. Dieses Problem könnte sich allerdings von selbst lösen, denn es steht uns ein großer Wechsel im Zusammenhang mit der Altersstruktur der Lehrerschaft bevor: „Zwischen 2012 und 2025 wird die Hälfte aller Lehrerinnen und Lehrer in Pension gehen. Das sind ca. 60.000 Personen. Wenn wir dieses Fenster nicht nutzen, um mit Innovation, zukunftsorientierter Vorbereitung und neuen Bildungsansätzen die zukünftige pädagogische Landschaft aufzubereiten, wann dann?“ (Härtel 2010, 17). Der Zeitpunkt für Veränderungen ist günstig, das gilt ebenso für neue Ansätze im Dienst- und Besoldungsrecht.

Eine weitere Veränderung in der österreichischen Bildungslandschaft mit Auswirkungen auf die STB betrifft die per Schulversuch geschaffenen Neuen Mittelschulen (NMS). In Modellregionen wird mittels Kooperationen zwischen Hauptschulen und Berufsbildenden höheren Schulen (BHS) oder Allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS = Gymnasien) eine neue Schulform entwickelt. Dass Schulen ohne Tagesbetreuung im Zuge dieser Innovation auch Überlegungen anstellen, einen ganztägigen Schulbetrieb aufzunehmen, ist eine logische Konsequenz dieses Prozesses. Völlig neu in dieser Situation ist die Tatsache, dass Kooperationslehrkräfte aus den BHS, die zudem bisher nur Schüler/innen aus der Sekundarstufe II unterrichtet haben, unter Umständen auch in der STB eingesetzt werden können, eine Tätigkeit, für die es ihnen weitgehend an Erfahrung mangelt.

Was in diesem Schulentwicklungsprozess viel zu wenig Beachtung gefunden hat, ist das Problem des Zusammenpralls von schultypenimmanenten spezifischen Schulkulturen – wie etwa der für alle Schulen geltenden, aber unterschiedlich gehandhabten Aufsichtspflicht. Die divergierenden Abläufe, Organisationsstrukturen und Hierarchien im schulischen Alltag wurden in ihrer Auswirkung auf die Zusammenarbeit zwischen AHS/BHS- und Hauptschullehrer/innen unterschätzt und sorgen immer wieder für Irritationen. Auch im Bereich der schulischen Tagesbetreuung finden Auffassungs- und Haltungsunterschiede im Umgang mit den Schülerinnen/Schülern sowie in der Gestaltung der Lern- und Freizeit ihren Niederschlag und müssen diskutiert, vereinheitlicht und wiederum erprobt werden, was eine längerfristige Planung und Evaluation impliziert.

Kritiker der Neuen Mittelschule befürchten, dass sie einen Modellversuch für eine gemeinsame Schule der 10 bis 14-Jährigen darstellt, eine Art Gesamtschule, die in Österreich genauso kontrovers betrachtet wird wie vor 30 Jahren die Ganztagschule. Auf Bundesebene wird ein einheitliches, gemeinsames Dienst- und

Besoldungsrecht angestrebt, das auf einer zukünftig gemeinsamen Ausbildung aller Lehrer/innen basieren soll. Ob es in dieser Frage gewerkschaftlichen Widerstand oder eine konstruktive Zusammenarbeit geben wird, bleibt abzuwarten.

1.2 Divergenzen in der Tagesbetreuung an Gymnasien und an Allgemeinen Pflichtschulen

In der Pflichtschule wird vor allem in der Primarstufe (Jahrgang 1-4) die Betreuung der Schüler/innen häufig nicht von der Tagesbetreuung, sondern von Horten übernommen. Horterzieherinnen verfügen nicht über eine akademische Ausbildung und es gelten für Hort und schulische Tagesbetreuung unterschiedliche gesetzliche Vorgaben, z.B. gibt es Vorschriften zur Raumgröße und Mindestausstattung von Horten, die für die STB völlig fehlen. Darüber hinaus bieten viele Horte auch eine Betreuung während der unterrichtsfreien Tage und der Ferien an, ein wesentliches Faktum, warum Eltern von Volksschulkindern den Hort einer schulischen Tagesbetreuung vorziehen.

Schulische Tagesbetreuung wird in Österreich an der AHS und im Pflichtschulbereich unterschiedlich organisiert und praktisch umgesetzt. Grundsätzlich sind alle Schulen verpflichtet Tagesbetreuung anzubieten, wenn eine bestimmte Anzahl von Eltern (mindestens 10 bzw. 15 Anmeldungen) dies wünscht und am selben Schulstandort keine bereits bestehenden Betreuungsangebote wählbar sind. Die schulische Tagesbetreuung kann von Jahrgang 1 bis 8 angeboten werden und muss in jedem Fall ein Freizeit- und Lernzeitangebot stellen, wobei die Freizeitbetreuung das Mittagessen mit einschließt.

Die Lernzeit in der Tagesbetreuung besteht laut Schulorganisationsgesetz aus zwei Bereichen. In der gegenstandsbezogenen Lernzeit (=GLZ) werden Inhalte aus dem Fachunterricht des Vormittags wiederholt und gefestigt und Schüler/innen gefördert. Diese Stunden entsprechen in der Besoldung auch regulären Lehrerstunden. In der individuellen Lernzeit (= ILZ) sollen Schüler/innen ihre Hausaufgaben erledigen, für Schularbeiten (= Klassenarbeiten) lernen, Referate vorbereiten etc., wobei die Abgeltung für ILZ-Stunden – wie die Freizeitbetreuung – nur 50 % einer Lehrerstunde beträgt. Für die Lernzeit werden in beiden Schultypen Lehrer/innen eingesetzt, in der Freizeit können auch andere Personen für die Betreuung der Schüler/innen herangezogen werden. Seit September 2011 gibt es für Tagesbetreuungen an den Gymnasien die Möglichkeit, ein neues Modell zu wählen, das keine Trennung zwischen GLZ und ILZ beinhaltet und die Lernzeit vollwertig entlohnt.

Die gravierendsten Unterschiede zwischen AHS und Pflichtschule gibt es in der Organisation der Freizeit. Während an den meisten AHS-Standorten Lehrer/innen auch in der Freizeitbetreuung eingesetzt werden, sind in den Volks-, Haupt- und Neuen Mittelschulen häufig Personen aus Vereinen in der Freizeitbetreuung tätig. Neben engagierten Erzieherinnen/Erziehern, Sporttrainern oder Musikschullehrerinnen/-

lehrern bieten diese Vereine Studierenden und Junglehrerinnen/-lehrern, die auf eine Anstellung warten, ein berufsnahes Betätigungsfeld. Der beginnende Lehrermangel in einigen Bundesländern hat zur Folge, dass nicht mehr auf Junglehrer/innen für die Tagesbetreuung zurückgegriffen werden kann. So sind an Pädagogischen Hochschulen und anderen Bildungsinstituten unterschiedlich umfangreiche Lehrgänge entstanden, die auch Nicht-Lehrer/innen für diesen Aufgabenbereich ausbilden. (vgl. Lehrgang Tagesbetreuung 2010, vgl. Lehrgang Freizeitbetreuer/in in der Nachmittagsbetreuung 2009). Um eine Vereinheitlichung herbeizuführen und einen Qualitätsstandard für diese Ausbildung zu gewährleisten, erarbeitet das zuständige Bundesministerium zurzeit einen Lehrgang, der Personen aus anderen Berufen für diese Arbeit in der Tagesbetreuung qualifizieren soll.

2. Aufgaben und Herausforderungen für Lehrkräfte in der STB

Lehrer/in in der Tagesbetreuung zu sein, heißt mehr als nur Wissen zu vermitteln oder abzufragen – die Rolle, die Lehrpersonen im Allgemeinen im Unterricht einnehmen, erfährt in der STB eine Erweiterung – wie auch ihr Aufgabenbereich. STB-Einsteiger/innen sind oft überrascht, wie viele neue Herausforderungen sie am Nachmittag erwarten. Obwohl sich viele Lehrpersonen, die einige Zeit in der Tagesbetreuung gearbeitet haben, mit dem Rollenbild der Erzieherin, des Spiel- und Gesprächspartners, des Elternersatzes etc. identifizieren können und die Arbeit als Bereicherung erleben, ist es für sie doch eine große Kraftanstrengung, Motivation und Konzentration der Schüler/innen am Nachmittag aufrechtzuerhalten (vgl. Popp 2008, 59 ff.).

Erschwert wird die Arbeit an den Schulnachmittagen durch das Faktum, dass an den meisten Schulen in Österreich der Ganztagsbetrieb eingeführt wurde, ohne vorher die entsprechende Infrastruktur und Raumadaptierung zu schaffen. Es fehlt auch an Spielplätzen für Zehn- bis Vierzehnjährige im Außenbereich. Im Zuge von Renovierungs- und Umbaumaßnahmen an den Schulen wird nun zwar auch der Raumbedarf für die STB berücksichtigt, aber es wird wohl noch Jahre dauern, bis alle ganztätig geführten Schulen tatsächlich über adäquate Freizeit-Räumlichkeiten verfügen können.

2.1 Lernzeitbetreuung

Auf den ersten Blick erscheint es für Lehrkräfte positiv, dass die Gruppengröße in der Tagesbetreuung maximal 19 Schüler/innen umfasst, immerhin weniger Kinder, als in Klassen am Vormittag unterrichtet werden. Man erkennt aber rasch, dass sogar diese Schüleranzahl zu hoch sein kann, wenn es darum geht, auf die Stärken und Schwächen jeder Schülerin und jedes Schülers einzugehen, zumal sich eine Gruppe aus Kindern mehrerer Klassen und Jahrgänge zusammensetzen kann. Die

Lernzeitbetreuung erfordert daher eine hohe fachliche und didaktische Kompetenz sowie sehr gute Vorbereitung und Organisation von Lernmaterialien. Die strikte Trennung zwischen GLZ (Fachstunden) und ILZ (Hausaufgaben, Lesen, Lernen) lässt sich kaum realisieren, da unterschiedliche Lerntempi, Leistungsniveaus und der Aufgabenumfang berücksichtigt werden sollen.

Während sich der Regelunterricht weitgehend an der Unterrichtsplanung der Lehrkraft orientiert, stehen in den Lernstunden der Tagesbetreuung die tatsächlichen Bedürfnisse der Schüler/innen im Vordergrund. Die Hauptaufgaben der Lehrer/innen in diesen Lernstunden sind die Förderung und die Unterstützung bei Lerndefiziten, aber auch Schüler/innen zu fördern und zu bestärken. Ob es sich nun um die Unterstützung bei Hausaufgaben und Referaten handelt oder die gezielte Vorbereitung auf Schularbeiten und Prüfungen, die Lehrperson muss jede Schülerin und jeden Schüler individuell betreuen. Das bedeutet, dass Schüler/innen auch erwarten, dass der Mathematiklehrer sie für das bevorstehende Geografierferat beraten oder die Englischlehrerin kompetente Hilfestellung bei der Mathematikhausübung leisten kann. Mit dieser Erwartungshaltung konfrontiert, wird die Zeit oft zu kurz, um allen Schülern gerecht zu werden.

In der Vorbereitung für GLZ-Stunden – das sind hauptsächlich Deutsch-, Englisch- und Mathematikstunden – muss die Lehrkraft auf die heterogene Zusammensetzung der Lerngruppe Rücksicht nehmen. Neuer Lernstoff darf nicht erarbeitet werden, diese Stunden dienen der Wiederholung und Festigung von bereits gelernten Inhalten, wobei wie im Regelunterricht die Bildungsstandards in die Aufgabenstellung einzubeziehen sind. Individualisierung und Differenzierung sollen selbstverständlich auch in den Unterrichtsstunden am Vormittag angewendet werden, aber eine gute STB ist tatsächlich davon abhängig, wie flexibel die Lehrpersonen mit dieser Aufgabe umgehen können. Für die Lehrkräfte besteht ein permanenter Druck, die Erwartungen der Eltern zu erfüllen, die sich vor allem eine vollständige Erledigung der Hausaufgaben und die Vorbereitung auf Schularbeiten wünschen. Unzufriedene Eltern können ihr Kind am Ende des ersten Semesters von der offenen Form der schulischen Tagesbetreuung abmelden, was bedeutet, dass eine unqualifizierte Betreuung unter Umständen eine Art „Massenflucht“ zur Folge hat. Schulische Tagesbetreuung ist in Österreich nicht kostenlos. Bevor Eltern einen finanziellen Beitrag leisten, für den sie nach ihrer Einschätzung zu wenig Gegenleistung erhalten, suchen sie eher eine andere Betreuungsform für ihr Kind.

Ein wesentlicher Aspekt der Lernzeitgestaltung betrifft das Lerncoaching. Besonders an der Schnittstelle zwischen Primar- und Sekundarstufe haben Lehrkräfte die Aufgabe, Kinder zu selbstgesteuerten, effektiven Lernprozessen hinzuführen, die ihnen in weiterer Folge das Lernen erleichtern. Grundlagen des Lernmanagements wie die Gestaltung des Arbeitsplatzes, lerntypadäquate Lerntechniken, Nachhaltigkeit von regelmäßigen Wiederholungen etc. sollten mit den Schülerinnen/Schülern erarbeitet und trainiert werden, da am Vormittag dafür oft zu wenig Zeit bleibt.

Wenn diese Maßnahmen früh genug einsetzen, können Lernprobleme bereits im Vorfeld vermieden werden – und Lernerfolge erhöhen die Motivation.

Doch auch Eltern nehmen gerne eine Beratung durch STB-Lehrer/innen in Anspruch, wenn sie in erzieherischen oder schulischen Belangen Hilfe suchen. Darüber hinaus können Lehrpersonen der Tagesbetreuung als Vermittler/in auftreten, wenn es Differenzen zwischen Eltern und einer Lehrkraft des Vormittagsunterrichts gibt. Die Rolle des Beraters, der Lernbegleiterin, die in der Tagesbetreuung eingenommen wird, erleichtert es den Eltern, Vertrauen aufzubauen und fördert somit die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus.

2.2 Freizeitbetreuung

Neben all den bereits genannten, von Lehrpersonen als Teil ihrer professionellen Tätigkeit akzeptierten Aufgaben werden sie in der STB vor allem als Pädagogen, als Leitfigur und Vorbild gefordert. Zunehmend müssen Lehrer/innen in der STB Erziehungsarbeit leisten, die eigentlich ins Elternhaus gehört, dort aber aus verschiedenen Gründen unterbleibt. Überforderte Eltern suchen Rat bei Lehrern, weil sie nicht mehr weiterwissen, oder ziehen sich völlig zurück und überlassen die Erziehung ihrer Kinder der Schule. Eine immer häufiger attestierte Hyperaktivität und Aufmerksamkeitsstörungen belasten nicht nur die betroffenen Kinder, sondern auch ihr privates und schulisches Umfeld. Erzieherische Defizite wie fehlende Umgangsformen, mangelnde Kommunikationsfähigkeit oder erhöhte Gewaltbereitschaft sind für Lehrkräfte natürlich auch im Regelunterricht problematisch, kommen aber verstärkt zum Tragen, wenn Kinder miteinander ihre Freizeit verbringen.

In der Sozialisierung der Kinder und Jugendlichen spielt es eine große Rolle, in einer Gruppe von Gleichaltrigen Akzeptanz zu finden. Nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass wir immer mehr Einzelkinder in unseren Klassen und in der Tagesbetreuung haben, kommt es bei diesen gruppendynamischen Prozessen zu Rankämpfen und Konflikten. In solchen Situationen ist ein Eingreifen der Lehrkraft mitunter nötig, um den Kindern ein Modell gewaltfreier Konfliktlösung und Kritikfähigkeit vorzuleben sowie Werte wie Rücksichtnahme, Mitgefühl, Eigenverantwortung und Toleranz zu vermitteln.

Aber es gibt auch die stillen, introvertierten Kinder, die ebenso unsere Zuwendung brauchen. Nicht jedes Kind, das sich zurückzieht, möchte tatsächlich alleine sein. Ein sensibles Herantasten an die Ursachen des Rückzugs und das Angebot eines Gesprächs kann unter Umständen der erste Schritt zu einer Problemlösung sein. Lehrer/innen sollten sich dessen bewusst sein, dass für manche Kinder die Schule der einzige Ort ist, wo sie Aufmerksamkeit und Anerkennung erhalten und Wertschätzung erleben können.

Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Empathie, Geduld und Verständnis sind die unabdingbaren Grundlagen für die Tätigkeit in der schulischen

Tagesbetreuung. Zum Anforderungsprofil einer STB-Lehrkraft gehört ebenso in hohem Maße soziale Kompetenz. An der Nahtstelle zwischen Primar- und Sekundarstufe brauchen Schüler/innen Unterstützung, um sich in der neuen Umgebung mit veränderten sozialen Bedingungen zurechtzufinden. Hinzu kommt die schwierige Phase der Pubertät, in der Selbstzweifel, die Suche nach der eigenen Identität und Rolle in der Gruppe eine große Belastung für Jugendliche darstellen. Sie brauchen verlässliche Ansprechpartner, die ihnen im Prozess der Persönlichkeitsentwicklung zur Seite stehen, ihnen zuhören können und gegebenenfalls Zuspruch geben. Häufig übernehmen Lehrer/innen der Tagesbetreuung diese Funktion, da sie viel Zeit mit den Schülerinnen/Schülern verbringen und als Berater eine neutrale Position einnehmen können.

In Zeiten zunehmender Orientierungslosigkeit der Jugend kommt einer weiteren Aufgabe der STB eine große Bedeutung zu – Gemeinsamkeit zu schaffen. Die Durchführung von traditionellen Festen, Spielnachmittagen, kreativen oder sportlichen Wettkämpfen oder Ausflügen stärkt den Gemeinschaftssinn und macht diese Aktivitäten zu besonderen Höhepunkten im Schuljahr, auf die sich alle freuen können – trotz der oft umfangreichen Planungs- und Organisationsarbeit. Dass bei diesen Gelegenheiten sogar Stärken und Talente von Schülerinnen/Schülern entdeckt oder Interesse für eine neue Freizeitbetätigung geweckt werden können, ist ein positiver Nebeneffekt.

Ein für manche Lehrkräfte ungewohnter Aspekt der Freizeitbetreuung ist die Erkenntnis, dass die Distanz, die zwischen Lehrpersonen und Schülern im Unterricht häufig besteht, in der STB verringert wird, wie es ein Lehrer treffend formuliert: „Ja, die besondere Herausforderung liegt eben darin, dass man sich nicht hinter seinem Fach verstecken kann, sondern man muss als Mensch auch auf Menschen zugehen“ (vgl. Popp 2008, 58). Die Furcht von Lehrkräften, dass mit einem Distanzverlust die Disziplinlosigkeit zunehmen könnte, wird glücklicherweise durch viele positive Erfahrungen entkräftet. Gerade das zwanglose Miteinander, das gemeinsame Spaßhaben an einer Aktivität macht Schule zu einem wertvollen Lebensraum.

3. Defizite und Handlungsperspektiven

Lehrkräfte in der STB haben viele Aufgaben zu erfüllen und arbeiten meist mit großem Engagement, berufsintern leiden sie aber unter dem schlechten Image dieser Tätigkeit. Sie werden von Kollegen bedauert, dass sie am Nachmittag Dienst versehen müssen. Die geringere Wertigkeit der Freizeitstunden deuten viele Lehrkräfte als eine geringere Wertschätzung ihrer Leistungen. Einerseits wäre es wünschenswert, Lehrkräfte aus Gründen der Kontinuität an mehreren Nachmittagen in der STB einzusetzen, andererseits sehen diese Personen die Tagesbetreuung nicht als Belohnung an, da sie für gleichen Lohn weit mehr Stunden an der Schule verbringen als andere Lehrer/innen. Dabei wäre es für jede Schule ein großer Vorteil, wenn sich

einige Lehrkräfte auf die Tagesbetreuung spezialisieren und regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für diesen Tätigkeitsbereich besuchen würden. In Zusammenarbeit mit externen Beraterinnen/Beratern, die für die Lehrer/innen als Coaches zur Verfügung stehen sollten, und mit Unterstützung von Psychologen an der Schule könnten Angebot und Qualität der schulischen Tagesbetreuung verbessert werden. Allerdings müsste die Besoldung für die Freizeitbetreuung angehoben werden, um diesen Einsatz für Lehrpersonen attraktiver zu machen.

In der derzeitigen Lehrer/innenausbildung finden die meisten der unter Punkt 2 genannten Herausforderungen noch keinen Niederschlag. Dieses Defizit betrifft besonders junge Lehrer/innen, da sie noch nicht auf ein Verhaltensrepertoire zurückgreifen können, das die langjährige Erfahrung im Schuldienst mit sich bringt. Im Rahmen der geplanten Neugestaltung der Lehrer/innenausbildung sollten ganztägige Schulformen Berücksichtigung finden, um Junglehrer/innen auf alle möglichen Einsatzbereiche angemessen vorzubereiten.

Ein besseres Angebot gibt es in der Fort- und Weiterbildung an den Pädagogischen Hochschulen, die landes- und auch bundesweite Fortbildungsseminare für STB-Lehrkräfte konzipieren. Hier könnten schüler/innenzentrierte Schwerpunkte noch mehr in den Fokus rücken: Diagnostik von Lernproblemen und individuelle Förderpläne, die Vermittlung von Soft Skills und die praktische Umsetzung von Kommunikationsmodellen. In diesem Zusammenhang wäre es wünschenswert, bei den Schulleitungen – als Genehmigungsinstanz für Lehrer/innenfortbildung – ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass nicht nur für den Fachunterricht Fortbildung nötig ist, sondern ebenso für die Tätigkeit in der Tagesbetreuung.

Für Ausbau und Förderung der STB setzt das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur nicht nur verstärkt finanzielle Mittel ein, sondern akzentuiert durch verschiedene Aktionen auch die bildungspolitische Bedeutung ganztägiger Schulformen. Um die Tagesbetreuung in Schulentwicklungsprozessen besser zu verankern, wurde 2007 eine Handreichung an alle Schulen versendet. Die „Empfehlungen für gelungene schulische Tagesbetreuung“ sollen Lehrerinnen/Lehrern, Eltern und Schulleiterinnen/Schulleitern wichtige Grundlagen und Impulse liefern, die Tagesbetreuung an ihrer Schule zu verbessern (vgl. bm:ukk 2007).

Dasselbe Ziel verfolgt die vom Bundesministerium initiierte Aktion: Qualität in der schulischen Tagesbetreuung (vgl. Qualitätsgütesiegel 2010). Die im Schuljahr 2010/11 zertifizierten 196 Gütesiegelschulen gelten als Kompetenzzentren für eine gut gelungene Tagesbetreuung und sollen anderen Schulen als Anregung zur Evaluation und Weiterentwicklung ihres Angebots dienen.

Jede Maßnahme, die dazu führt, dass sich junge Menschen wieder gerne für den Lehrberuf entscheiden und mit allen Aufgaben einer Ganztagsschule identifizieren können, verbessert die derzeitige Situation. Denn gerade der ganztägige Schulbetrieb verlangt nach besonders engagiertem Lehrpersonal, damit sich der positive Effekt der Betreuungs- und Beziehungsarbeit auch auf den Regelunterricht übertragen kann.

Literatur

- bm:ukk (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Hrsg.) (2007): Empfehlungen für gelungene schulische Tagesbetreuung. Wien
- bm:ukk (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Hrsg.) (2010): Die Bildungsreform für Österreich. Das Gesamtkonzept in der Umsetzung. Wien
- Fernsebner-Kokert, Bettina/Scheller, Kerstin (2009): Reformbedarf Tagesbetreuung. In: Der Standard – Onlineausgabe v. 27.3. 2009
- Härtel, Peter u.a. (2010): LehrerInnenbildung NEU. Die Zukunft der pädagogischen Berufe. Die Empfehlungen der ExpertInnengruppe. Endbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung. Wien
- Lehrgang Tagesbetreuung (2010): Pädagogische Hochschule Steiermark (<http://elternakademie.phst.at/index.php?id=1298&L=1>) vom 25.2. 2011
- Lehrgang Freizeitbetreuer/in in der Nachmittagsbetreuung (2009): Pädagogische Hochschule Niederösterreich (<http://www.ph-noe.ac.at/studienangebot/lehrgaenge/nachmittagsbetreuung.html>) vom 25.2.2011
- Popp, Ulrike (2008): Lehrkräfte in schulischer Tagesbetreuung. Zur Diversität der Bildungs- und Erziehungsarbeit an den Schulnachmittagen. Klagenfurt
- Qualitätsgrütesiegel 2010: Aktion: Qualität in der schulischen Tagesbetreuung – 2. Durchgang (<http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/tb/quist.xml>) v. 4.6.
- Schulgesetze: Gesetzliche Bestimmungen für offene und verschränkte ganztägige Schulformen in Österreich: SchOG: Bundesgesetz vom 25. Juli 1962 über die Schulorganisation (Schulorganisationsgesetz) BGBl. Nr. 242/1962, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 44/2009 (<http://www.bmukk.gv.at/schulen/recht/gvo/schog.xml>) vgl. §6 Abs. 4a, §8d, §8j
- SchUG: Bundesgesetz über die Ordnung von Unterricht und Erziehung in den im Schulorganisationsgesetz geregelten Schulen (Schulunterrichtsgesetz 1986 – SchUG), BGBl. Nr. 472/1986 (WV), zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 112/2009 (http://www.bmukk.gv.at/schulen/recht/gvo/schug_teil1.xml#12a) vgl. §12a, §51 Abs. 3
- Schulzeitgesetz: Bundesgesetz über die Unterrichtszeit an den im Schulorganisationsgesetz geregelten Schularten (Schulzeitgesetz 1985)
- StF: BGBl. Nr. 77/1985 (WV), zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 29/2008 (<http://www.bmukk.gv.at/schulen/recht/gvo/schulzeitgesetz.xml#5>) vgl. §5 Abs. 6